



# **Fachbibliographien in der Romanistik**

## **Aktuelle Situation und Perspektiven**

Dokumentation des Workshops  
am 6. September 2023

Fachinformationsdienst Romanistik

Dezember 2023



Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz ([CC BY](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/))

## Inhalt

1. Einführung.....	3
2. Panel 1: Präsentation der bibliographischen Dienste.....	4
2.1. Romanische Bibliographie (RB).....	4
2.2. Bibliographie der französischen Literaturwissenschaft – Klapp Online (Klapp).....	6
2.3. romanistik.de .....	6
2.4. FID Lateinamerika, Karibik und Latino Studies / Ibero-Amerikanisches Institut (IAI).....	7
2.5. FID Romanistik .....	8
3. Panel 2: Zusammenschau und Desiderate .....	8
3.1. Auswertung der Umfrage und Bedarfsmeldungen im Nachgang.....	8
3.2. Diskussion: Zusammenstellung von Lücken in der inhaltlichen Abdeckung, Unterschieden in der Erschließungstiefe, Suchmöglichkeiten .....	9
4. Panel 3: Auslotung von Kooperationsmöglichkeiten .....	11
4.1. Literatúrauswahl .....	11
4.2. Erschließung .....	13
4.3. Homogenisierung der Suchoberflächen .....	14
4.4. Information / Schulung.....	15
5. Ausblick.....	15

# 1. Einführung

Es gibt eine Vielzahl von in Deutschland erscheinenden Rechercheinstrumenten in der Romanistik. Sie erfüllen eine wichtige Funktion für die fachspezifische Literaturrecherche, sind aber in ihrer Disparatheit sowohl für Forschende als auch für Studierende oft nicht sehr komfortabel nutzbar und decken selbst in ihrer Gesamtheit auch inhaltlich nicht alle Bedarfe ab. Diese Situation wurde nicht zuletzt durch eine 2020 durchgeführte Umfrage<sup>1</sup> belegt.

Vor diesem Hintergrund organisierte der FID Romanistik einen Workshop, der am 6. September 2023 in der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn stattfand und zum Ziel hatte, im konstruktiven Austausch zwischen den Erstellern und Betreibern zentraler bibliographischer Dienste und deren Nutzer:innen aus Forschung und Lehre über die Desiderate zu diskutieren, die verschiedenen Angebote weiter aufeinander abzustimmen, Kooperationsmöglichkeiten auszuloten und schließlich erste Überlegungen zu Verbesserungsmaßnahmen anzustellen.

Als zentrale Akteure waren vor Ort:

- Vertreter:innen der beiden großen deutschen laufenden Fachbibliographien<sup>2</sup> (für die Romanische Bibliographie Herr Prof. Dr. Guido Mensching und Herr Olaf Posmyk von der Redaktion in Göttingen sowie Frau Dr. Ulrike Krauß und Frau Janna Hennicke-Blažan vom Verlag De Gruyter, für den Klapp-Online zum einen die Redakteurin Frau Astrid Klapp-Lehrmann und zum anderen Frau Marion Juhas vom Klostermann-Verlag);
- mit Herrn Prof. Dr. Lars Schneider ein Vorstandsmitglied des Vereins romanistik.de, der die gleichnamige einschlägige Kommunikationsplattform betreibt, um u. a. über Neuerscheinungen und aktuelle Projekte in der Romanistik zu informieren;
- sowie Vertreter:innen der zentralen romanistischen Fachinformationsdienste, die Literatur nachweisen und bereitstellen sowie diverse Rechercheeinstiege bündeln (Frau Dr. Ulrike Mühschlegel für den FID Lateinamerika, Karibik und Latino Studies und Frau Dr. Doris Grüter, Herr Markus Trapp und Herr Johannes von Vacano für den FID Romanistik).

Gegliedert war der Workshop in zwei Teile:

- einen öffentlichen Teil (Panel 1 und 2)<sup>3</sup>, in dem zunächst die einzelnen bibliographischen Dienste mit ihren Inhalten und Funktionalitäten präsentiert wur-

---

<sup>1</sup> vgl. <https://fid-romanistik.de/researchwerkzeuge/umfrage-zu-den-bibliographischen-recherchegewohnheiten-in-der-romanistik>

<sup>2</sup> Die von Prof. Dr. Christoph Strosetzki im Auftrag des Deutschen Hispanistikverbandes (DHV) zusammengestellte *Bibliografía del Hispanismo* wird nicht weiter aktualisiert. Teile ihres Angebots sind in das Rechercheportal des FID Romanistik integriert.

<sup>3</sup> S. Ankündigung: <https://www.romanistik.de/aktuelles/7001> bzw. <https://fid-romanistik.de/researchwerkzeuge/workshop-fachbibliographien#c4125>.

den, um anschließend über Desiderate aus dem Kreis der Nutzenden (Romanist:innen aus der Forschung und Fachreferent:innen der Romanistik) zu diskutieren und

- einen internen Teil (Panel 3), in dem die Betreiber der bibliographischen Dienste im kleineren Kreis, ausgehend von ihren jeweiligen Arbeitsweisen, konkrete Kooperations- und Verbesserungsmöglichkeiten ausloten konnten.

Zu den Panels waren im Vorfeld Materialien<sup>4</sup> und Leitfragen<sup>5</sup> verschickt worden.

## 2. Panel 1: Präsentation der bibliographischen Dienste

### 2.1. Romanische Bibliographie (RB)

Der Herausgeber der Romanischen Bibliographie, Guido Mensching, präsentierte die RB in ihrer historischen Entwicklung und beschrieb die Inhalte sowie den Aufbau der gedruckten Version. Er charakterisierte die RB als einzige umfassende Fachbibliographie, die mit Ausnahme der seit 1970 nicht mehr berücksichtigten französischen Literaturwissenschaft alle Sparten der romanistischen Sprach- und Literaturwissenschaft umfasst. Konzipiert ist die RB als qualitative Auswahlbibliographie, die mit einem jährlichen Zuwachs von ca. 10.000 Einträgen Monographien, Sammelwerke, Zeitschriften und Aufsätze verzeichnet, wobei der Fokus auf unselbständiger Literatur liegt. Die Bearbeitung erfolgt in der Dokumentationsstelle am Seminar für Romanische Philologie der Universität Göttingen. Dort wird im Wesentlichen auch die unselbständige Literatur erschlossen, während es für die selbständige Literatur eine Reihe von externen Korrespondenten gibt, die entsprechende Daten liefern. Für die Sichtung gibt es eine feste Liste an einschlägigen Zeitschriften, da aus Kapazitätsgründen nicht alle Zeitschriften des Fachs ausgewertet werden können. Mensching erläuterte auch die verwendeten Sacherschließungsinstrumente sowie die darauf aufsetzenden diversen Einstiegsmöglichkeiten für die thematische Recherche (über die Schlagwörter des Sachregisters, über das Personenregister sowie über die Notationen des Systemschlüssels).<sup>6</sup>

Anschließend stellte Janna Henicke-Blažan von De Gruyter die Online-Version der RB vor und ging dabei auf die zurückliegende Migration und die jüngsten Neuerungen der Datenbank ein. Sie verwies in diesem Zusammenhang auf den von De Gruyter verfolgten Ansatz, die hauseigene Software-Lösung für alle Online-Produkte einschließlich der meisten Bibliographien einzusetzen, um für das gesamte Verlagsspektrum eine Harmonisierung der Oberflächen zu erreichen.

Henicke-Blažan erläuterte die verschiedenen Funktionalitäten der RB-Online-Datenbank (Erweiterte Suche, Browsing-Einstiege, Filtermöglichkeiten) und benannte offene Punkte, an denen gearbeitet wird. Letztere betreffen z. B. die angestrebte Kombination von systematischem Sucheinstieg mit Eingaben über die Suchfelder oder die geplante

---

<sup>4</sup> s. <https://fid-romanistik.de/recherchewerkzeuge/workshop-fachbibliographien#c4124>

<sup>5</sup> s. <https://fid-romanistik.de/recherchewerkzeuge/workshop-fachbibliographien#c4116>

<sup>6</sup> s. <https://fid-romanistik.de/recherchewerkzeuge/workshop-fachbibliographien/rb>

Möglichkeit, Titellisten exportieren zu können sowie die UX-Optimierung zur generellen Verbesserung der Benutzungsfreundlichkeit.

Schließlich wies Hennicke-Blažan auf neue Informationsmaterialien hin, die über die Einstiegsseite der Datenbank zugänglich sind:

- Hinweise zum Aktualisierungsrhythmus unter dem Reiter „Update“
- beispielhafte Sucheinstiege unter dem Reiter „Ausgewählt“
- Hilfeseiten unter dem Reiter „Suchhilfe“
- eine Liste der ausgewerteten Zeitschriften und Systemschlüssel (beides jeweils für den letzten Jahrgang geltend) unter dem Reiter „Zusatzmaterial“.

Im Anschluss an die Präsentationen gab es aus dem Kreis der teilnehmenden Fachreferent:innen ein kritisches Feedback zur Datenbank-Version. Es bezog sich auf die Dauer des Relaunches und den damit zusammenhängenden langen Ausfall der Datenbank, auf häufige unangekündigte Veränderungen sowie fehlende Transparenz bei den Funktionalitäten und insbesondere auf die Grundsatzentscheidung, für die Recherche nach fachspezifischen bibliographischen Daten dieselbe Datenbanklösung anzubieten wie für die Suche nach Verlagsprodukten. Dass sich die Verlagsplattform nicht als bibliographische Datenbank eigne, manifestiere sich nicht zuletzt im derzeit eingesetzten Verfügbarkeitsfilter, der Nutzer:innen einen Zugang zum Dokument suggeriert, wo es sich lediglich um den Zugang zum in der Datenbank enthaltenen Nachweis handelt. Angesichts dieser Probleme wurde auch der hohe Preis der Online-Version moniert.

Die Kritik am Relaunch wurde von den Verlagsvertreterinnen in vielen Aspekten als durchaus berechtigt angenommen. Es habe v. a. in der ersten Zeit nach der Plattform-Migration einige, teils massive Änderungen an den Produkten gegeben, welche nicht immer ausreichend nach außen kommuniziert worden seien. Inzwischen sei die Webseite jedoch stabil und funktional sehr umfangreich. Es würden zwar noch Weiterentwicklungen und Verbesserungen vorgenommen, die jedoch nicht mehr von fundamentalem Charakter seien. Außerdem stünden Pläne bereit, wie Benachrichtigungen über diese Themen allen Interessierten möglichst transparent und direkt bereitgestellt werden könnten. Die Entscheidung für eine standardisierte Oberfläche wurde mit einer Analyse von Nutzerverhalten begründet, das eher einer vereinfachten Suche entspräche. Gleichwohl handele es sich nicht um „eine Suche für alles“. Vielmehr werde die Oberfläche für die RB unabhängig von der Suche nach Verlagsprodukten gehalten und definiert. Dies manifestiere sich in den inzwischen wieder zur Verfügung stehenden erweiterten Such- und Filtermöglichkeiten, die RB-spezifisch sind und für die Suche auf der allgemeinen Verlagsseite nicht existieren, wo alle Produkte (Bücher, Zeitschriften und Datenbanken) gleichermaßen und entsprechend weniger differenziert durchsuchbar sind. Mit Blick auf den Verfügbarkeitsfilter, den es sowohl bei den Datenbanken als auch auf der allgemeinen Verlagsseite gibt, wurde im Nachgang zum Workshop angekündigt, dass künftig ein entsprechender erläuternder Hinweis im Präsentationstext und in den Nutzungshilfen zur RB erscheinen soll.

## 2.2. Bibliographie der französischen Literaturwissenschaft – Klapp Online (Klapp)

Die Präsentation des Klapp wurde vom FID Romanistik übernommen, dessen Mitarbeiter:innen nach dem jüngsten Relaunch die Datenbank getestet und ein Tutorial dazu verfasst hatten. Eingegangen wurde dabei zunächst auf das inhaltliche Profil, das mit dem Fokus auf der französischen Literaturwissenschaft komplementär zu dem der RB ist. Wie in der RB werden im Klapp Monographien, Sammelbände, Zeitschriften und Aufsätze erfasst, wobei ebenfalls ein deutlicher Schwerpunkt auf der unselbständigen Literatur liegt. Das Grundkonzept basiert allerdings anders als bei der RB nicht auf einer qualitativen Auswahl, sondern eher auf dem Ziel tendenzieller Vollständigkeit.

Es folgte eine Beschreibung der sachlichen Erschließung, der im Klapp französische Schlagwörter sowie eine Systematik in französischer Sprache zugrunde liegen. Abschließend wurden die einschlägigen Funktionalitäten der Datenbank hinsichtlich möglicher Sucheinstiege, Trefferanzeige, Verfügbarkeitsprüfung und Exportmöglichkeiten erläutert.<sup>7</sup>

## 2.3. romanistik.de

Die Plattform romanistik.de wurde vom Vorstandsmitglied des gleichnamigen Vereins, Lars Schneider, präsentiert.

Er referierte zunächst zur Geschichte. Die Initiative, die 1995 mit einer HTML-Seite und einer Mailingliste gestartet ist, wird mittlerweile von einem Verein getragen, der die zentrale Kommunikationsplattform der deutschsprachigen Romanistik mit einer modernen Internetpräsenz betreibt. Zentralorgan ist der wöchentlich erscheinende Newsletter, wobei die Aktuelles-Meldungen auch als RSS-Feed abonniert werden können. Im Laufe der Zeit wurden die Seiten der Fachverbände angeschlossen, für deren Internetauftritt die Plattform die technische Infrastruktur bietet. Die Verbände sind auch die Hauptförderer des Vereins.

Die Plattform lebt von den Beiträgen der Community. Allerdings werden die Eingaben der Nutzenden von ehrenamtlich tätigen Redakteur:innen geprüft. Darüber hinaus gibt es Kooperationen, durch die weiterer Content generiert wird, z. B. mit academics.de. Auch Meldungen von Neuerscheinungen durch Verlage hat es gegeben. Da auf diese Weise allerdings zeitweilig zu viel Material eingestellt wurde, pausiert dieses Verfahren, auch wenn es nicht prinzipiell ausgeschlossen ist.

Schneider betonte, dass es bei romanistik.de v. a. um Sichtbarkeit und Kommunikation gehe, und präsentierte anschließend live die einzelnen Features der Plattform mit einem Fokus auf der für die Literatur- und Informationsrecherche besonders relevanten Rubrik „Forschung“. Diese ist gegliedert in die Unterbereiche:

- Personen (eine Art Forschendenverzeichnis)

---

<sup>7</sup> <https://fid-romanistik.de/recherchewerkzeuge/workshop-fachbibliographien/klapp>

- Publikationen (basierend auf der Meldung eigener Veröffentlichungen durch die Forschenden selbst)
- Ressourcen (entsprechend basierend auf der Meldung von Forschungsdaten)
- Projekte (quasi eine Abbildung aktueller Wissensproduktion und künftiger Publikationen, basierend v. a. auf der Meldung laufender Dissertations- und Habilitationsvorhaben).

Schneider verwies darauf, dass in allen Bereichen nur das wiedergegeben werde, was aus der Community zugetragen werde, so dass grundsätzlich kein Anspruch auf Vollständigkeit und historische Tiefe bestehe. Die Stärke von romanistik.de liege v. a. in der großen Aktualität und dem möglichen Einblick in die fachspezifische Wissensproduktion.

#### 2.4. FID Lateinamerika, Karibik und Latino Studies / Ibero-Amerikanisches Institut (IAI)

Der FID Lateinamerika, Karibik und Latino Studies und das Profil des Ibero-Amerikanischen Institutes generell wurden von Ulrike Mühlshlegel präsentiert.<sup>8</sup>

Vorgestellt wurde zunächst das allgemeine Dienstleistungsspektrum des FID, wobei in der aktuellen Projektphase Services zur Informationsbeschaffung, -aufbereitung und -bereitstellung sowie Aktivitäten zur Vernetzung im Mittelpunkt stehen. Anschließend wurde ein Ausblick auf die Vorhaben der nächsten Förderphase gegeben, für die zum 15.9.2023 der Antrag bei der DFG eingereicht werden muss. Hier liegt der Fokus auf dem Ausbau der standortunabhängigen Informationsbeschaffung und -bereitstellung, auf dem Ausbau der Vernetzungsplattform lacarinfo.de und der Wissenschaftskommunikation.

Anschließend wurde auf das Erwerbungsprofil, die Erschließungsleistungen und die Rechercheangebote des IAI eingegangen.

Das inhaltliche Profil des IAI geht über die Romanistik insofern hinaus, als es sich auf ein regionales Sammelgebiet bezieht. Für die Regionen Lateinamerika, USA und Iberische Halbinsel wird ein weites Fächerspektrum abgedeckt. Dabei gibt es keine Einschränkungen hinsichtlich der Dokument- und Medientypen oder hinsichtlich der Sprache der Forschungsliteratur.

Formal erschlossen werden die erworbenen Medien auf Titelebene, Aufsätze von einer großen Zahl an Zeitschriften sowie die Inhalte von Monographien und Sammelbänden (ToCs).

Die Sacherschließung basiert v. a. auf der Übernahme von Fremddaten. Bis 2014 wurde noch ein eigener Thesaurus für die verbale Erschließung verwendet, aber seit 2015 wird keine hauseigene Sacherschließung mehr betrieben.

---

<sup>8</sup> <https://fid-romanistik.de/recherchewerkzeuge/workshop-fachbibliographien/fid-lateinamerika>

Für die Recherche werden mehrere Suchsysteme angeboten:

- der Katalog des IAI mit den Nachweisen für die selbst erworbenen Titel (IAI-CAT)
- ein Discovery-System (Iberosearch) und
- ein Sucheinstieg für die digitalen Sammlungen.

## 2.5. FID Romanistik

Abschließend wurden die Rechercheangebote des FID Romanistik von Johannes von Vacano präsentiert.<sup>9</sup>

Einleitend wies er darauf hin, dass sich die Aufgaben eines FID nicht mit denen einer Fachbibliographie decken. Der FID bietet zwar selbst einige bibliographische Dienste an, sieht aber ansonsten seine Aufgabe darin, vorhandene Rechercheinstrumente zu bündeln und einen Weg dorthin aufzuzeigen sowie bei deren Nutzung zu unterstützen. Auch gehe es nicht nur um den Nachweis, sondern auch um die Bereitstellung von Medien. Die bibliographischen Dienste basierten daher weitgehend auf eigenen Erwerbungen.

Anschließend stellte von Vacano die diversen Erschließungsaktivitäten mit Blick auf die bibliographische Suche vor (Katalogisierung der erworbenen selbständigen Literatur, halbautomatisierte Aufsatzerschließung für die Online-Contents-Datenbank OLC, Bereitstellung von durchsuchbaren Inhaltsverzeichnissen von Monographien und Sammelwerken, Verzeichnung von freien Internetquellen und Forschungsdaten), um dann auf die im FID-Portal gebündelten Rechercheangebote und das Discovery-System des FID einzugehen. Schließlich wies er auf die über das Portal bereitgestellten umfangreichen Informationsmaterialien zur romanistischen Literaturrecherche hin.

## 3. Panel 2: Zusammenschau und Desiderate

An die Präsentation der einzelnen Angebote schloss sich in Panel 2 eine Diskussion über die bibliographischen Dienste in ihrer Gesamtschau, über verbleibende Desiderate und über Verbesserungsmöglichkeiten an.

### 3.1. Auswertung der Umfrage und Bedarfsmeldungen im Nachgang

Einleitend präsentierten die Mitarbeiter:innen des FID Romanistik eine kurze Zusammenfassung der Umfrage<sup>10</sup> von 2020 und weiterer im Nachgang eingegangener Anregungen aus Sicht der Nutzenden. In inhaltlicher Hinsicht waren dabei v. a. mehr Aktualität und größere Vollständigkeit gewünscht und Lücken in den Bereichen Fachdidaktik, Comics, Film und Interdisziplinäres identifiziert worden. Mit Blick auf die Funktionalitäten hatten sich die Desiderate insbesondere auf eine einfachere Bedienbarkeit,

---

<sup>9</sup> <https://fid-romanistik.de/recherchewerkzeuge/workshop-fachbibliographien/fid-romanistik>

<sup>10</sup> Vgl. <https://fid-romanistik.de/recherchewerkzeuge/umfrage-zu-den-bibliographischen-recherchegewohnheiten-in-der-romanistik>

bessere Verfügbarkeitsangaben, einen direkteren Zugang zum Volltext (einschließlich Einbindung von Open-Access-Angeboten), die Verbesserung der Exportfunktionen sowie die Möglichkeit zur Speicherung von Suchanfragen gerichtet. Darüber hinaus bezogen sich die Wünsche der Nutzenden auf eine Homogenisierung der sachlichen Rechercheinstrumente, eine Vereinheitlichung des Zugangs und eine größere Transparenz hinsichtlich der Inhalte der einzelnen Datenbanken.

### 3.2. Diskussion: Zusammenstellung von Lücken in der inhaltlichen Abdeckung, Unterschieden in der Erschließungstiefe, Suchmöglichkeiten

Im Plenum wurden anschließend zunächst einzelne Desiderate in inhaltlicher Hinsicht thematisiert.

Von den Betreibern der Fachbibliographien wurde die bestehende Lücke im Bereich der Fachdidaktik bestätigt und dabei auf die generelle Problematik hingewiesen, vergleichsweise neue Forschungsgebiete in den jeweils verwendeten, traditionell gewachsenen Systematiken unterzubringen. Die Philologien hätten sich im Laufe der Zeit gewandelt und die Fachdidaktik sei eine Disziplin, die ebenso wie die Landes- und Kulturwissenschaft v. a. in den letzten Jahren an Relevanz gewonnen habe, was sich in den romanistischen Studiengängen und Tagungssektionen widerspiegele. In den Fachbibliographien habe die Fachdidaktik aber bisher keine wirklich eigene Systemstelle. Es gebe lediglich Asylstellen wie „Spracherwerbsforschung“ in der RB oder „enseignement“ im Klapp.

Vor diesem Hintergrund stellte sich die Frage, ob für neue Fachgebiete neue Rubriken aufgemacht werden sollten. Das würde allerdings einen höheren Aufwand bedeuten und wäre von den Redaktionen ohne personelle Aufstockung nicht zu stemmen. Kontrovers wurde in diesem Zusammenhang auch die Frage diskutiert, ob es überhaupt eine spezifisch romanistische Fachdidaktik gebe. Einige Teilnehmende betonten den interdisziplinären Charakter dieser Disziplin, andere hingegen verwiesen auf das romanistische Selbstverständnis der Kolleg:innen aus der Fachdidaktik und die Existenz von zahlreichen fachdidaktischen Publikationen mit romanistischem Fokus. Eine unmittelbare Lösung für die mögliche künftige Abbildung der Fachdidaktik zeichnete sich vorerst nicht ab. Vielmehr wurde angeregt, sich zum einen anzusehen, wie dieses Gebiet in philologienübergreifenden Bibliographien zur Linguistik und Literaturwissenschaft bedient wird, und zum anderen zu einem etwaigen weiteren Treffen gezielt Kolleg:innen aus der Fachdidaktik einzuladen.

Hinsichtlich der Funktionalitäten wurden die Bedarfe der Nutzenden v. a. mit Blick auf Fachbibliographien thematisiert. Auf der einen Seite wurde das Argument angeführt, dass dem gängigen Nutzerverhalten eine möglichst vereinfachte Suche entspräche. Auf der anderen Seite wurde deutlich gemacht, dass von Fachbibliographien neben einem einfachen Sucheinstieg auch ausgefeilte Rechercheoptionen erwartet würden, die es erlaubten, das Potential der sachlichen Tiefenerschließung voll auszuschöpfen.

Gerade darin liege der Mehrwert von Fachbibliographien sowohl gegenüber allgemeinen Suchmaschinen wie Google als auch gegenüber Verlagsplattformen sowie bibliothekarischen Discovery-Systemen und Katalogen.

Mit Blick auf eine mögliche Steigerung der derzeit eher stagnierenden oder gar rückläufigen Nutzung der Fachbibliographien wurde v. a. aus dem Kreise der anwesenden Fachreferent:innen die Frage nach einer möglichen Einbindung in Discovery-Systeme gestellt. Bei De Gruyter hat es anders als bei Klostermann offenbar auch schon entsprechende Anfragen seitens kommerzieller Index-Anbieter wie EBSCO und sogar bereits erste Tests gegeben. Allerdings wurde das Ganze auf Verlagsseite bisher eher mit Skepsis betrachtet, v. a. mit Blick auf den damit einhergehenden Verlust an spezifischen Suchfunktionalitäten, die in einem „Meta-System“ nicht abgebildet werden könnten. Aus dem Plenum wurde im Gegenzug argumentiert, dass die Integration in Discovery-Systeme die Sichtbarkeit und damit auch die Nutzung der Bibliographien steigern könne, die ansonsten von vielen gar nicht mehr wahrgenommen würden. Auch wurde auf die Realität vernetzter Digitalisierung und die daraus erwachsende Notwendigkeit einer tiefgreifenden Umstrukturierung hingewiesen. Die Zersplitterung sei nicht mehr zeitgemäß und berge das Risiko, dass Nutzende sich komplett abwendeten. Gleichzeitig wurde konzediert, dass es angesichts des schnellen digitalen Wandels und steigender technischer Komplexität sehr schwierig sei, gemeinsame Lösungen zu finden, ohne hinter die bisher erreichten Standards zurückzufallen.

Aus dem Plenum kam auch die Frage nach einer Perspektive, die kommerziellen Fachbibliographien in Zukunft open access zu stellen. Die hohen Kosten seien ein großes Problem und insbesondere die Online-Version der RB sei für viele Bibliotheken unerschwinglich. Erinnert wurde in diesem Zusammenhang auch an die aktuell nicht mehr fortgesetzte Bibliographie der Hispanistik, die als kostenfreie Datenbank trotz der damit einhergehenden technischen Einschränkungen ein positives Beispiel sei. Auf Seiten der Fachbibliographien sah man die Überführung in OA als eher schwierig an. Die Redaktion der RB setzte in jedem Fall auf die bewährte Zusammenarbeit mit dem Verlag. Niemand anders könne ein solches Unternehmen sonst stemmen. Schon allein für die Print-Ausgabe hätten die Universitäten nicht die notwendige Infrastruktur, geschweige denn für eine entsprechende Online-Datenbank. Von Verlagsseite wurde auf die existierende OA-Strategie<sup>11</sup> von De Gruyter verwiesen, von der bibliographische Datenbanken allerdings bisher ausgenommen sind. Möglicherweise könne man aber Überlegungen in diese Richtung anstoßen. Hingewiesen wurde in diesem Zusammenhang auch auf die E-Book-Version der RB, die als Nationallizenz zur Verfügung stehe, wobei außer Frage stehe, dass diese keinesfalls die Online-Datenbank mit ihrem umfassenden Suchraum ersetzen könne. Diskutiert wurde, ob sich nicht auch für Daten-

---

<sup>11</sup> Vgl. hierzu die entsprechende Pressemeldung unter <https://www.degruyter.com/publishing/ueberuns/presse/pressemitteilungen/open-access-strategie-de-gruyter-setzt-auf-subscribe-to-open-um-transformation-zu-beschleunigen>

banken Nationallizenzen verhandeln ließen. Es kam die Forderung auf, bei den Förderinstitutionen wie der DFG auf entsprechende Finanzierungsmöglichkeiten zu drängen, die über eine punktuelle Projektförderung hinaus gehen.

## 4. Panel 3: Auslotung von Kooperationsmöglichkeiten

In Panel 3 diskutierten die Anbieter der bibliographischen Dienste über Kooperationsmöglichkeiten in den einzelnen Arbeitsfeldern (Literaturauswahl, Sacherschließung, Bereitstellung für die Recherche, Information und Schulung) mit dem Ziel, durch bessere Abstimmung mögliche Synergieeffekte zu erzielen und, ausgehend von den in der Umfrage und den vorhergehenden Panels erhobenen Bedarfen, die Recherchesituation für die Nutzenden zu verbessern.

### 4.1. Literaturauswahl

Im Plenum wurde dabei zunächst auf die Frage eingegangen, ob sich bei den Fachbibliographien durch Prämissen der Literaturauswahl mit Blick auf einzelne Fächer, Sparten, Sprachen und Dokumenttypen systematische Nachweislücken ergeben. Hinsichtlich der zum jeweiligen Profil gehörenden romanischen Sprachräume wurde dies weitgehend verneint. Für die RB würden hier vorab keine Gewichtungen vorgenommen, sondern Titel in Abhängigkeit von den jeweiligen Meldungen/Anzeigen verzeichnet. Dies führe allerdings naturgemäß dazu, dass kleinere Sprachen mit weniger Titeln vertreten seien, da das Literaturnachkommen hier geringer sei. Auch bei der Sprache der Forschungsliteratur gebe es keine prinzipiellen Ausschlüsse, auch wenn exotischere und entlegenerere Sprachen faktisch letztlich weniger berücksichtigt würden. Die meisten Dokumenttypen würden ebenfalls einbezogen. Eingeschlossen seien auch OA-Publikationen. Eine Ausnahme bildeten lediglich Internetquellen, die von den Fachbibliographien nicht erfasst werden.

Auch wenn in den genannten Bereichen kaum prinzipielle Ausschlüsse festzustellen waren, konnten gleichwohl einige systematische Nachweislücken ausgemacht werden. Sie ergeben sich v. a. aus dem Konzept einer Auswahlbibliographie (RB) und den unvermeidbaren Beschränkungen hinsichtlich der auswertbaren Quellen.

Zwar wird für die französische Literaturwissenschaft (Klapp) die umfangreiche Menge von ca. 1600 Zeitschriften gesichtet, für die übrigen romanischen Sprachen und Literaturen (RB) liegt jedoch im Wesentlichen eine begrenzte Liste von ca. 430 Zeitschriften zugrunde, von denen aus personellen Kapazitätsgründen zudem nur ca. 240 pro Jahr ausgewertet werden können. Die Liste der für den jeweiligen RB-Jahrgang berücksichtigten Zeitschriften wird im betreffenden Band der gedruckten Version abgebildet und die jeweils aktuellste Liste in der Online-Version verlinkt. Es wurde betont, dass eine systematische Auswertung aller in Frage kommenden Zeitschriften angesichts der großen Masse unmöglich sei. Eine ergänzende Sichtung von Inhaltsdiens-

ten wie *Dialnet* und *Italinemo* sowie von Zeitschriftenportalen wie dem des Serra-Verlages finde zwar statt und biete eine gewisse Arbeitserleichterung, dies ändere aber kaum etwas am Grundproblem.

Von Seiten der RB wurde zudem angeführt, dass aufgrund des in seiner ganzen Breite abzudeckenden Fachs Romanistik v. a. romanistische Zeitschriften und Sammelbände ausgewertet werden und somit Aufsätze, die für die Romanistik relevant sind, aber in interdisziplinären Publikationen erscheinen, nur in Ausnahmefällen Berücksichtigung finden. Gerade die Prüfung des inhaltlichen Bezugs zur Romania sei hier besonders aufwändig und daher nicht flächendeckend zu leisten. Für den Teilbereich der französischen Literaturwissenschaft sieht die Lage besser aus. Hier werden auch interdisziplinäre Zeitschriften und Sammelbände gesichtet und ausgewertet.

Als ein weiterer Grund dafür, dass relevante Literatur teilweise aus dem Erfassungsraster fallen kann, wurde zudem angeführt, dass sie ein für die Forschung neues Gebiet betrifft, für das es in den jeweiligen Systematiken der Fachbibliographien noch keine passenden Stellen gibt. Erinnert wurde in diesem Zusammenhang auch noch einmal an das im öffentlichen Teil des Workshops angesprochene Beispiel der Fachdidaktik.

Nach der Rekapitulation der Lücken wurde über Möglichkeiten der Kooperation gesprochen, die über bereits bestehende Abstimmungsroutinen (i. W. Nutzung der bibliothekarischen Bestände und Neuerwerbungslisten durch die Fachbibliographien) hinausgehen.

Mit Blick auf die Masse an auszuwertenden Zeitschriften und Sammelbänden bzw. die Erfassung unselbständiger Literatur ergaben sich in der Diskussion eine Reihe von Lösungsansätzen:

- Die Redaktionen des Klapp und der RB planen, sich künftig bei der Sichtung auszutauschen und sich wechselseitig auf relevante Literatur aufmerksam machen. Insbesondere wurde seitens der Klapp-Redaktion angeboten, für die Romanistik einschlägige Aufsätze, die in gesichteten interdisziplinären Werken erschienen sind und über die französische Literaturwissenschaft hinausgehen, an die RB-Redaktion zu melden.
- Seitens der FID wurde angeregt, wichtige Zeitschriften, die von den Fachbibliographien aus Kapazitätsgründen nicht berücksichtigt werden können, (soweit noch nicht geschehen) in ihre Online-Contents-Dienste einzubeziehen. Diese basieren auf einer halbautomatisierten formalen Erschließung der Zeitschrifteninhalte und erlauben damit eine Recherche auf Aufsatzebene, auch wenn aufgrund der fehlenden Sacherschließung anders als in den Fachbibliographien thematische Suchen nur bedingt möglich sind. Um dies anzugehen, wurde zunächst der Austausch von Zeitschriftenlisten geplant. Seitens der RB könne eine Übersicht über die selten oder nie ausgewerteten Titel ihrer Gesamtliste geliefert werden, so dass dann von FID-Seite geprüft werden kann, welche Titel ins OLC-Programm aufgenommen werden sollten.

- Auch wurde darauf hingewiesen, dass die OLC-Daten, die i. d. R. gleich nach Eingang in der Bibliothek vergleichsweise zeitnah nach Erscheinen generiert werden, durch die Fachbibliographien möglicherweise nachgenutzt werden könnten.
- Von IAI-Seite wurde darüber hinaus die Frage aufgeworfen, inwieweit es bei der RB Bedarf an externer Unterstützung auch bei der intellektuellen Sacherschließung unselbständiger Literatur gebe. Ob dafür entsprechende Möglichkeiten parallel zum bisherigen Korrespondentensystem bestünden, müsste von Seiten der RB-Redaktion geprüft werden.

Schließlich wurde von Seiten des FID Romanistik nach Möglichkeiten gefragt, von den Fachbibliographien eine Rückmeldung zu erhalten, wenn dort wichtige Titel ermittelt worden sind, die bisher nicht in den FID-Bibliotheken und damit u. U. in ganz Deutschland bisher nicht vorhanden sind. Die Vertreter:innen der RB boten an, dies über einen Abgleich zwischen den vom FID und den von anderen Korrespondenten gemeldeten Titeln umzusetzen. Auf Nachfrage erläuterten die FID-Mitarbeiter:innen in diesem Zusammenhang, dass es Aufgabe des FID sei, gerade die in Deutschland nicht vorhandenen oder seltenen Titel zu beschaffen und für die deutschlandweite Nutzung bereitzustellen. Das gelte auch für Zeitschriften.

## 4.2. Erschließung

Mit Blick auf die sachliche Erschließung tauschten sich die Anwesenden zunächst über das von ihnen jeweils verwendeten Instrumentarium aus:

- Die Romanische Bibliographie verwendet für die klassifikatorische Sacherschließung den in Panel 1 vorgestellten Systemschlüssel. Dieser ist in der Linguistik sehr ausdifferenziert, in der Literaturwissenschaft v. a. historisch angelegt und etwas gröber. Für die verbale Sacherschließung kommt eine eigene Schlagwortliste in deutscher Sprache zum Einsatz, wobei die Schlagwörter auch in englischer und französischer Übersetzung vorliegen. Neu vergebene Schlagwörter werden seit einiger Zeit auch mit den entsprechenden GND-Nummern verknüpft, für Personen (sofern ein Datensatz dazu in der GND vorhanden ist) generell, aber auch für Sachschlagwörter. Geschätzte 25% der Schlagwörter sind GND-erhärtert. Einsehbar ist die Schlagwortliste, jeweils mit der Gültigkeit für den jeweiligen Jahrgang, über die gedruckte Version, die über Indizes (Autoren-, Personen- und Sachregister) verfügt.
- Klapp verwendet, wie in Panel 1 erläutert wurde, eine französische Systematik und französische Schlagwörter.
- Das IAI betreibt keine eigene intellektuelle Sacherschließung mehr, sondern neben der Übernahme von Fremddaten v. a. eine Kataloganreicherung für Monographien und Sammelwerke u. a. mit Inhaltsverzeichnissen. Zu den Aufsatznachweisen werden teilweise Abstracts eingespielt, wobei auf dieser Basis auch eine automatisierte Sacherschließung geplant ist.

- Der FID Romanistik betreibt ebenfalls Kataloganreicherung, aber für die selbständige Literatur auch eine intellektuelle Sacherschließung, und zwar zum einen verbal mit GND-Schlagwörtern und zum anderen klassifikatorisch mit der Basisklassifikation (BK) in Hamburg und einer hauseigenen Fachsystematik in Bonn.

Die Frage der möglichen Arbeitsteilung bei der Sacherschließung oder der Nachnutzung entsprechender Daten wurde nur kurz gestreift. Von Seiten der Fachbibliographien wurde betont, dass die Schlagwortvergabe seitens der Bibliotheken durchaus nachgenutzt werde und für ihre spätere Auswahl und sachliche Einordnung oft hilfreich sei.

Schließlich wurde auf das Desiderat der Nutzenden nach einer gewissen Vereinheitlichung der thematischen Recherchemöglichkeiten eingegangen. Eine nachträgliche Homogenisierung der disparaten Sacherschließungsinstrumente erschien allerdings als sehr schwierig, da diese i. d. R. historisch gewachsen und mit einem über Jahre aufgebauten Bestand an Titeldaten verknüpft sind. Trotzdem wurden verschiedene Optionen andiskutiert:

- Mit Blick auf Schlagwörter wurde die Verwendung der GND als gemeinsamer Standard angesprochen. Sie ist in Bibliotheken weit verbreitet und die inzwischen auch von der RB verfolgte Praxis, Schlagwörter mit GND-Nummern zu versehen, geht in diese Richtung.
- Mit Blick auf die Klassifikationen wurde die Frage nach der Möglichkeit gestellt, die verschiedenen Instrumente auf eine übergeordnete Systematik zu mappen, um dann einen gemeinsamen Sucheinstieg zu schaffen, etwa über ein Durchreichen der Suchanfrage an die verschiedenen Angebote oder gar über ein Discovery-System, in dem die bibliographischen Datenbanken und die Fachkataloge gleichzeitig durchsucht werden können.

### 4.3. Homogenisierung der Suchoberflächen

Damit ging die Diskussion zur Frage nach einer Homogenisierung der Suchoberflächen über, die bereits in Panel 1 aufgeworfen worden war. An dieser Stelle wurde allerdings weniger die Einbindung der Fachbibliographien in die vielfach lokal verwendeten Discovery-Systeme kommerzieller Anbieter angesprochen, sondern vielmehr die Option eines gemeinsamen fachspezifischen Suchraums für die Romanistik. Dabei wurden verschiedene Aspekte thematisiert.

Zunächst wurde die technische Komplexität eines solchen Vorhabens hervorgehoben. Ein gemeinsamer Sucheinstieg würde als Voraussetzung eine Aufbereitung der jeweiligen Daten erfordern sowie – bei Berücksichtigung kostenpflichtiger Ressourcen – die Implementierung von entsprechenden Authentifizierungsmechanismen. Bei einem indexbasierten Suchsystem, wie es etwa vom FID Romanistik eingesetzt wird, wäre zudem die Bereitschaft der kommerziellen Anbieter erforderlich, ihre Daten dafür zu liefern.

Daran anschließend wurde die Frage gestellt, ob ein solcher Aufwand überhaupt gerechtfertigt sei. Einige Teilnehmende bezweifelten, dass ein übergreifender fachspezifischer Einstieg tatsächlich in nennenswertem Umfang genutzt werde, da er nur den gemeinsamen Nenner der disparaten Ressourcen abbilden könne und damit nur recht unspezifische Suchen ermögliche. Andere wiederum betonten jedoch, dass Nutzende (insbesondere Studierende) durch einen allgemeineren Einstieg u. U. überhaupt erst auf die Fachbibliographien aufmerksam würden, die sie sonst gar nicht mehr wahrnehmen. Nutzende seien eher zu motivieren, die Datenbank zu konsultieren, wenn sie in einer einfachen allgemeinen Suche schon relevante Treffer daraus gefunden haben und von da aus direkt in die Datenbank überwechseln können.

Schließlich wurde die Frage nach der Finanzierung einer solchen gemeinsamen Sucheinstiegs und einer möglichen Förderung durch die DFG gestellt. Dies wurde verbunden mit der Forderung nach Nachhaltigkeit. Es brauche eine langfristige Perspektive, die über eine dreijährige Projektförderung hinausgeht.

#### 4.4. Information / Schulung

Als letzter Aspekt bei der Auslotung von Kooperationsmöglichkeiten wurde der Bereich „Information und Schulung“ thematisiert.

Von Seiten des FID Romanistik, der selbst Tutorials und Schulungsmaterial erstellt, wurde gegenüber den bibliographischen Datenbank Anbietern das Desiderat geäußert, Veränderungen bei Inhalten und Funktionalitäten möglichst zeitnah und transparent zu kommunizieren. Seitens der RB wurde darauf hingewiesen, dass zu diesem Zweck ein Newsletter geplant sei, man aber zudem bereit sei, die FID-Mitarbeiter:innen auf Änderungen hinzuweisen. Man sei auch interessiert und offen dafür, externes Schulungsmaterial einzubinden, ähnlich wie es beim Klapp-Online mit der Integration des vom FID erstellten Tutorials der Fall ist.

Erfahrungen aus dem IAI deuteten darauf hin, dass Nutzende v. a. Interesse an asynchronen Schulungen haben, die man in dem Moment, wo man sie gerade braucht, abrufen kann, und die möglichst in Form kurzer Video-Tutorials bereitzustellen seien. Bei der RB ist man dafür offen, hätte dazu aber gern vorab Input auf der Basis physischer Schulungen und wäre an einem entsprechenden Austausch mit den FID-Bibliotheken interessiert.

### 5. Ausblick

Zum Abschluss des Workshops wurden die nächsten Ansatzpunkte für die künftige Zusammenarbeit noch einmal zusammengefasst. Sie betrafen den Austausch von Listen der zu sichtenden Zeitschriften, den Austausch von Daten (Neuerwerbungen), die Zusammenarbeit bei der Erstellung und Verbreitung von Schulungsmaterialien. Für die Bereitstellung eines komfortableren, einheitlicheren Sucheinstiegs für die Nutzenden zeichnete sich keine schnelle Lösung ab, sie bleibt aber ein Desiderat, das in kleinen Schritten weiter verfolgt werden soll.

Insgesamt wurde der Austausch von allen Beteiligten als sehr konstruktiv wahrgenommen und soll für die künftige Kooperation weiter vertieft werden.